

## Umbau oder Neubau?

In Malmö wird die Zukunft des Stadions diskutiert

### Wohnhochhaus Hallingsgatan 6/6a

#### Architekten 1956:

Fritz Jaenecke und Sten Samuelson,  
Malmö

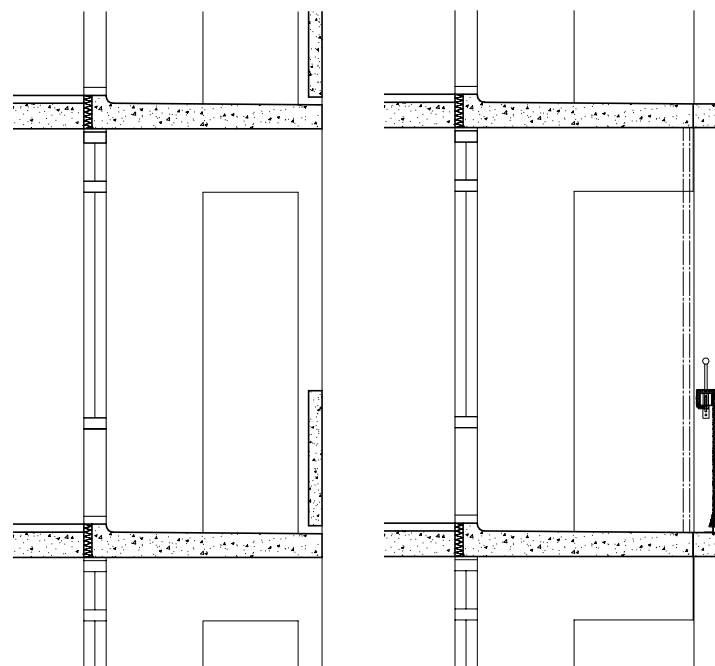
#### Architekten Sanierung 2003:

fj-arkitekter, Malmö

Ingemar Jönsson, Hans Christersson

#### Auftraggeber:

Malmö Kommunala Fastighets, Malmö



Schadhafter Beton machte eine Fassadensanierung unumgänglich. Auf Wunsch vieler Bewohner wurde dabei die Balkonzone erweitert, mit einer 15 cm tiefen Schicht, die dem Bestand quasi vorgesetzt wurde. Rechts die Ansicht Lorensborgsgatan kurz nach Fertigstellung des Gebäudes

Schnitte vor und nach der Sanierung im Maßstab 1:50.

Foto rechts aus: Hans Volhard. Fritz Jaenecke und Sten Samuelson; Koch, Stuttgart 1967

Das Büro erstreckt sich über das halbe 15. Obergeschoss des Gebäudes Hallingsgatan 6a. Vor ein paar Jahren konnten fj-arkitekter noch die ganze Etage besetzt halten, aber das Auftragsvolumen ist auch in Malmö geschrumpft, trotz Öresundbrücke und Bauausstellung (Hefte 12/2001 und 31/2001). Immerhin ist die 2002 durchgeführte Renovierung der sprödschönen Scheibe den hier ansässigen Architekten selbst übertragen worden: Bürogründer Fritz Jaenecke, 1937 nach Malmö emigriert, hatte den 16-Geschosser 1956 zusammen mit seinem Partner Sten Samuelson als Teil der Wohnhausgruppe Nytorp entworfen. Dazu gehören ferner ein eingeschossiges Ladenzentrum, welches dem Hochhaus zur Magistrale Lorensborgsgatan vorgelagert ist, eine neungeschossige Wohnzeile zu seiner Seite und vier dreieinhalbgeschossige Wohnhäuser in seinem Rücken. Nördlich grenzt das Wohngebiet Lorensborg an, südlich Knutstorp.

Hallingsgatan 6/6a ist das erste Hochhaus, das nach dem von Jaenecke und Samuelson ab 1950 entwickelten „Allbetonverfahren“ erbaut worden ist. Dabei handelt es sich um eine Fertigbauweise mit normierten Schalungselementen für Wände und Decken, standardisierten Räumen und einer ebenfalls standardisierten Installation (Heft 3/1961). Eigentlich sollte auch das von Jaenecke/Samuelson zur Interbau 1957 im Berliner Hansaviertel geplante Gebäude nach dieser Methode errichtet werden, doch änderte die ausführende Hansa AG die Kon-



struktion in einen konventionellen, aber flexibleren Skelettbau, welcher sich als Schottenbau mit vorgehängten Balkonen quasi nur verkleidet hat.

Im Zuge der Sanierung in Nytorp wurde die Tiefe der durchlaufenden, mit jederzeit zu öffnenden Fluchttüren unterteilten Balkone an ihrer Außenseite um 15 Zentimeter erweitert. Die wegen zu geringer Überdeckung der Bewehrungsstähle schadhaften Betonstützen wurden durch neue, vorgesetzte Stützen ersetzt, die gleichfalls sanierungsbedürftigen Betonbrüstungselemente gegen leichte Faserzementplatten ausgetauscht, und ein neuer, aufgesetzter Metallstab entspricht den inzwischen schärferen Sicherheitsbestimmungen der Behörden hinsichtlich der geforderten Absturzsicherheit. Wer will, kann seinen Balkon verglasen, ent-

sprechende Schiebeflügel stehen bereit. Trotz dieser neuen Fassadenschicht hat sich die Anmutung des Gebäudes – im Gegensatz zu der inzwischen gleichfalls sanierten Nachbarschaft – nur auf den zweiten Blick verändert. Das liegt gewiss auch daran, dass die historischen Fenster noch heutigen Ansprüchen genügen: Sie wurden bereits 1956 mit einer Dreifachverglasung ausgerüstet.

Blickt man vom Balkon des Büros nach Osten, schweift der Blick über eine kleine Sportstadt, eingebettet in einen Park- und Grünzug, der sich vom Zentrum bis an die Peripherie von Malmö streckt. Fritz Jaenecke und Sten Samuelson haben hier ab 1963 eine Bowlinghalle, ein Eisstadion und die Sporthalle „Baltiska Hallen“ geplant, in Nord-Süd-Richtung aufgereiht an einem alle drei Gebäude verbindenden, der

Anders als andere Grünanlagen der 50er Jahre zeigt der Park im Osten der Wohnhausgruppe Nytorp heute eine angenehm übersichtliche Vegetation. Die neungeschossige Zeile seitlich der Hochhaus-scheibe hat aufgrund einer Wärmedämmverkleidung ihren ursprünglichen Charakter eingebüßt.



## Stadion

### Architekten 1957:

Fritz Jaenecke und Sten Samuelson,  
Malmö

### Architekten Umbaustudie 2004:

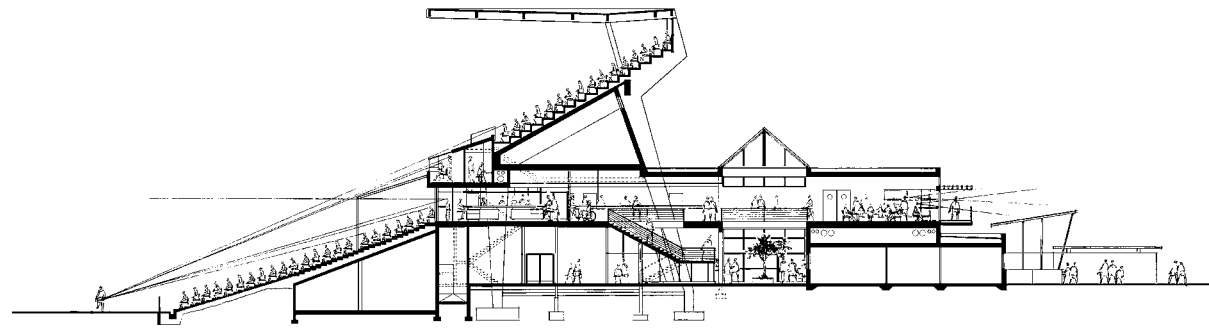
fj-arkitektur, Malmö  
Ingemar Jönsson

### Mitarbeiter:

Pal Olson, Michael Rusack

### Auftraggeber:

Fritidsförvaltningen, Malmö



Blick auf das Stadion von Westen. Die Nordtribüne wurde zur EM 1992 errichtet; ursprünglich öffnete sich die Anlage zum Pildammsparken, 1914 Schauplatz der großen „Baltiska Utställningen.“ Die Tribünenüberdachung war 1956 als Hängekonstruktion mit großen Pylonen geplant, wie später in Göteborg realisiert.

Schnitt Südtribüne mit geplantem Restaurantgebäude im Maßstab 1:500.  
Fotos: Udo Meinel, Berlin



Topographie folgenden Foyer. Auffälligstes Gebäude ist das solitäre Stadion, das sich in Querrichtung dazu aus dem Erdreich schwingt. 1957 eingeweiht, öffnete sich die Anlage mit der höheren Südtribüne zu den aus der Stadt kommenden Besuchern. Die zur Fußball-Europameisterschaft 1992 errichtete und ebenfalls von fj-arkitektur geplante Nordtribüne verleiht diesen Eindruck heute – und der Mehrzahl der Besucher leider auch den Blick auf die Stadtsilhouette. Da sich die Erweiterung aber in einer der Südtribüne angepassten Formensprache präsentiert, ist zumindest die architektonische Einheit gewahrt geblieben. Rund 27.000 Zuschauern bietet das Stadion Platz, genug für die knapp 270.000 Einwohner zählende Stadt. Und trotz jahrelang aufgeschobener Unterhaltsmaßnahmen zeigt die Betonkonstruktion bis heute keinen beängstigenden Verschleiß, hier und da wäre mit Pinsel und Farbe schon viel geholfen. Dennoch wird über die Zukunft des Stadions diskutiert. Malmö FF, der lokale Fußballclub, stört sich an der lauen Atmosphäre im weiten Rund und träumt vom Neubau eines reinen Fußballstadions – ob an Ort und Stelle oder anderswo. Die Finanzierung ist allerdings noch nicht gesichert, und bislang ist der Club auch nur mit wenig präzisen Plänen an die Öffentlichkeit getreten. In der städtischen Verwaltung verfolgt man das Ansinnen mit gemischten Gefühlen. Städtebaulich wäre eine Aufgabe des zentralen Standorts und damit die Auflösung der kom-

pakten „Sportstadt“ wenig wünschenswert, außerdem braucht Malmö für das alljährliche Leichtathletikfest eine Arena dieser Größe, welche ohne Nutzung durch den Fußball aber lange nicht ausgelastet und deren Unterhalt entsprechend teuer wäre. So wurden fj-arkitektur beauftragt, das Modernisierungspotential des Stadions auszuloten. Die Ansprüche sind gestiegen, Bedarf besteht: an neuen WCs, mehr Catering-Kapazitäten, komfortableren Bedingungen für Sportler und Presse sowie – nicht zuletzt – an VIP-Logen. Mitte Januar haben die Architekten ihre Studie vorgelegt. Außer Frage steht für sie der Erhalt der denkmalgeschützten Südtribüne. Sie könnte um ein neues Empfangsgebäude mit Restaurants und den Räumen für Medien und VIP ergänzt werden. Zur Disposition stehen die bisherigen Stehplätze in den Kurven und im Unterrang der Nordtribüne. Um 1,5 Meter angehoben und erweitert, könnten hier weitere Sitzplätze für internationale Spiele (wie von der UEFA gefordert) oder aber mehr Stehplätze entstehen, mit besserer Sicht über die Reklametafeln; ihre steilere Anordnung könnte zudem die Atmosphäre intensivieren. 162,5 Millionen Kronen, umgerechnet knapp 18 Millionen Euro, veranschlagen die Architekten für die Modernisierung. Der Rat der Stadt will im Laufe dieses Jahres über die Zukunft des Stadions entscheiden.

